

Verwendung kommt, eine oder zwei Drahtwände *a* und *b* in die durch doppelte Winkeleisen *c* gebildeten Führungen ein. Hierauf wird der schon 1 oder 2mal abgekochte Hopfen in eine der durch die Drahtwände gebildeten Abtheilungen gethan und die Würze in die Pfanne gebracht, der 2 oder 3mal abzukochende Hopfen immer dahin, wo die Würze am stärksten kocht, d. h. man bringt den Hopfen, welcher zum dritten Male abgekocht werden soll, in die vorderste Abtheilung *III* direkt über die Feuerung, während man den Hopfen, welcher zum zweiten Male abgekocht werden soll, in die mittlere Abtheilung *II* bringt. Der neu zur Verwendung kommende Hopfen wird in die hintere Abtheilung *I* gebracht, aber erst nachdem der andere Hopfen schon längere Zeit gekocht hat.

Um während des Würzekochens eine stärkere Bewegung des Gebräues und damit die größtmögliche Auslaugung des Hopfens zu erzielen, sind in der Mittelachse des Braukessels auf der Welle *d* die zwei Schraubenflügel *e* und *f* angebracht. Zum Schutze der Stopfbüchse *s* und der Welle gegen die Feuergase ist ein starkes Thonrohr in das Kesselmauerwerk eingefügt und bei *m* gut verstrichen und gedichtet. Die Siebe *a* und *b* sind mit einer kleinen Thür *x* (Fig. 6) versehen, um sie bequem über die Welle einschieben zu können.

Ueber die Herstellung von Leuchtgas.

Mit Abbildungen auf Tafel 4.

R. Drescher in Chemnitz (*D. R. P. Kl. 26 Nr. 22671 vom 17. Oktober 1882) empfiehlt eine *hufeisenförmige Retorte zur Oelgasbereitung*. Der Oeleinlauf in die aus Eisen oder Stahl hergestellte Retorte *A* (Fig. 12 und 13 Taf. 4) erfolgt von vorn durch Rohr *e*, während das entwickelte Gas durch Rohr *c* zu den Reinigungsapparaten geht. Diese Retorte soll hauptsächlich für *größeren* Betrieb dienen, während die in Fig. 14 und 15 Taf. 4 dargestellte Retorte bei 450^k Eisengewicht 15 bis 18^{cbm} Gas liefert. Der Kopf *h* dieser zweiten Retorte erhält nach dem Zusatzpatente Nr. 23097 vom 5. December 1882 zwei Deckel *f* und in der Mitte einen Steg *g* zur Befestigung des Oeleinlaufrohres *e*.

E. Schwarzer in Düsseldorf (*D. R. P. Kl. 26 Nr. 23260 vom 3. März 1882) empfiehlt für *Gasretortenöfen* noch besondere Luftzuführungen, weil, seiner Ansicht nach, die entweichenden Verbrennungsproducte in der Regel große Mengen von Kohlenoxyd enthalten. Nach *Schwarzer's* Vorschlag brennt das Feuer im inneren Raume *A* (Fig. 16 bis 19 Taf. 4) auf einem besonders construirten Roste und die erforderliche Luft tritt zum Theile durch diesen Rost zum Brennmaterial, ein größerer Theil derselben aber gelangt durch die in der Abbildung mit *a* bezeichneten Kanäle in den Feuerraum. Diese Kanäle liegen unter der Sohle des Feuerraumes, steigen dann in den Wänden desselben aufwärts bis zu den